

La Bénédiction

Diakonie in Madagaskar



Perspektiven für Benachteiligte

2017 gründete die junge Theologin Mino Herimalala den Verein «La Bénédiction» (LB), mitten auf Madagaskars Hochplateau (900-1400 m.ü.M.).

Madagaskar gehört zu den Ärmsten Ländern der Welt. Die Regierung schaut zu sich selbst, Steuergelder versickern im Nirvana.

Zentralistische (Kolonial-)Strukturen hemmen Eigeninitiative und Kreativität. Viele Kompetenzen werden nicht gezielt gefördert.

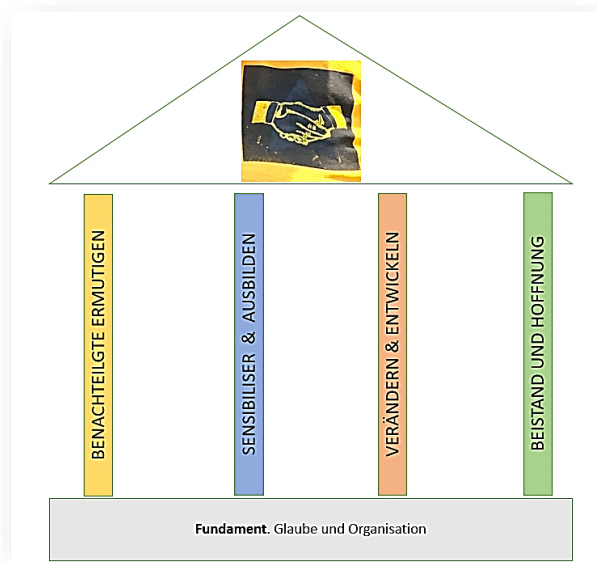
Teure Privat- und günstige öffentliche Schulen schaffen eine **Zweiklassengesellschaft**. Schuldgeldpflicht auch für öffentliche Schulen und unhinterfragte Kinderarbeit verhindern, dass die Ärmsten ihren Kindern Zugang zu Bildung ermöglichen.

Hier setzt La Bénédiction an, begründet nach dem Motto, der Glaube müsse vom Kopf in die Hände, und deshalb diakonisch sein.

La Bénédiction = «Segen» will auch den Ärmsten Würde zuteilwerden lassen.

Mit Sitz im ländlichen Zentralort Fandriana ist LB den von Armut und ihren Folgen Betroffenen besonders nahe.

In 4 Bereichen realisiert LB für diese Menschen **Perspektiven**. Wie die 4 Säulen eines stabilen Hauses. Das Haus ist Symbol für Gemeinschaft, Solidarität und gemeinsame Verantwortung:



Säule I ERMUTIGEN, STÄRKEN
«Einen Boden unter den Füßen haben»

Säule II SENSIBILISIEREN, UNTERRICHTEN, AUFKLÄREN
«Beispiel vorleben»

Säule III VERÄNDERN HEISST ENTWICKELN
«solidarisches und soziales Handeln»

Säule IV BEISTEHEN, HOFFNUNG SCHENKEN
«Achtung der Menschen am Rande»

I ERMUTIGEN UND STÄRKEN

SELBSTÄNDIGKEIT

Zusatzverdienst der Frauen / Mütter ermöglicht den Familien Anschluss an Bildung. LB fördert mit Kursen dieses Potential von Zusatzverdiensten.

CHANCENGLEICHHEIT

Unterschiedliche Schulsysteme fördern Ungleichheit. LB ermöglicht motivierten Studentinnen und Studenten aus der Armenschicht das Studium durch Übernahme der Studiengebühren und nach der Matur den Erwerb von Englisch- oder Französischkenntnissen als Voraussetzung eines Studiums.

WÜRDE UND TEAMGEIST



Alkohol ist in armutsbetroffenen Familien weit verbreitet, und besonders für Kinder bedeutet dies meist Verwahrlosung. Ein junger Fußballtrainer von LB trainiert mit ihnen zweimal in der Woche in einem eigenen «Fußballverein». Durch diese wertvolle Erfahrung entdecken die Kinder eigene Potentiale und das Miteinander als Basis für Erfolg.

II SENSIBILISIEREN, UNTERRICHTEN, AUFKLÄREN



Das Land ist übersät mit Brandspuren. Brennholz und Holzkohle zum Kochen (bis zu 10 t / Haushalt / Jahr) und die Idee einer schnellen Fruchtbarmachung des Bodens sind Hauptgründe von Waldverlust. Aufforstung zusammen mit der Bevölkerung bedeutet, Sorgfalt zu entdecken und ein neues Verstehen der «Umwelt».

Dasselbe gilt für Abfälle, die oft auf die Strasse geworfen werden. Entsorgung und Trennung, um werthaltiges Material in einen Kreislauf zu bringen, müssen gelehrt und erlernt werden.

Madagassen ernähren sich hauptsächlich von Reis und billigem Fleisch. Gemüse gilt bereits als Luxus, vor allem, weil eigenständiger Anbau oft nicht erlernt wurde. **LB** setzt sich für gesunde Ernährung in Familien ein mittels intensiver Schulung.

Schwangere Teenager bzw. sog. «Kinds-Mütter» gehören zum Alltagsbild, und sexuelle Aufklärung ist auch an Schulen noch immer eines der vielen Tabus.

Ohne Schulbildung keine Zukunft. Das gilt besonders auch für Mädchen (!), die oft nach der Grundschule ausgeschult werden, damit sie auf dem Feld helfen oder die jüngeren Geschwister hüten.

III VERÄNDERN HEISST ENTWICKELN

Veränderung ist nur nachhaltig, wenn sie von innen kommt und in der Praxis erfahren wird.

Das gilt zunächst für Solidarität der Wohlhabenden gegenüber den Benachteiligten. Merkwürdigerweise stösst sich unter den sehr religiösen Christen kaum jemand daran, dass die Landgemeinden in den Hügeln des Hochlandes darben. Hier setzt **LB** an mit theologischer Aufklärung und Motivationskonzepten, die jedoch in beide Richtungen gehen w/sollen. Die Reichen sind nicht nur Gebende, sondern auch Empfangende.



Teilen, Vorsorge, Bildung – all dies kann entdeckt werden! In Landgemeinden leben Menschen oft von der Hand in den Mund. Das macht sie besonders vulnerabel für harte Zeiten (Ernteauffälle; andere Krisen). In Kooperativen, initiiert durch **LB**, kann die Möglichkeit der Vorsorge entdeckt werden; gut organisierte Gemeinschaftsräume werden als Lagerräume von solidarisch gewonnenen Abgaben genutzt. Der Stolz der neu gewonnenen Freiheit steht den Menschen ins Gesicht geschrieben.

IV BEISTEHEN, HOFFNUNG SCHENKEN



Nicht jede.r kann sich selbst helfen.

WAISEN UND PSYCHISCH KRANKE

Zahlreiche Tabus in Madagaskars Tradition sind für Randgruppen besonders spürbar. Im Waisenheim am Rande von Fandriana betreuen fünf Angestellte liebevoll 65 Kinder (der Staat bezahlt weder Löhne noch Essen). Wenig besser geht es sog. Psychiatriepatienten, die als «mental Kranke» am Ortsrand leben.

LB pflegt intensive Freundschaft mit den Häusern und setzt sich ein für Abwechslung auf dem Teller und ein Mindestmass an Hygiene und Würde.

Wollen Sie mit einer Spende mithelfen (TWINT)?



Vielen Dank!

**Sie erhalten eine
Spendenbescheinigung**

Für weitere Informationen:
Pfr. Ulrich Dällenbach

pfarrhauste@bluewin.ch; 061 971 10 31